



Beratungsbogen zur Sprachanbahnung

Sprechen Sie viel mit Ihrem Kind, begleiten Sie sprachlich Tätigkeiten im Haushalt und Alltag, indem Sie diese Ihrem Kind in einfachen, kurzen Sätzen erläutern. Dies sollten Sie sich nicht nur für einige Minuten des Tages vornehmen, sondern so oft wie möglich tun. Sie könnten beispielsweise beim Tischabwaschen sagen: „Schau, ich nehme das Tuch. Der Tisch ist schmutzig. Ich muss den Tisch abwischen.“

Sprechen Sie stets deutlich, denn Ihre Sprache ist das sprachliche Vorbild für Ihr Kind.

Verwenden Sie bei der gleichen Tätigkeit zunächst immer genau dieselben Wörter und Sätze. Sie sollten nicht einmal sagen „Ich mache den Tisch sauber“, dann wieder „Ich putze den Tisch“ oder „Ich wische den Tisch ab“.

Benennen Sie oft die Gegenstände in der unmittelbaren Umgebung Ihres Kindes (z.B. Spielsachen, Kleidungsstücke, Einrichtungsgegenstände, Lebensmittel etc.).

Bemerkungen, die mit einem Erlebnis oder einer Tätigkeit verbunden werden, sind für Ihr Kind wesentlich einprägsamer als einfaches Vorsprechen.

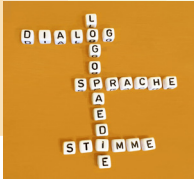
Benennen Sie beispielsweise die verschiedenen Körperteile beim täglichen An- und Ausziehen oder an einer Puppe und wiederholen Sie diese. Wenn Sie in den entsprechenden Situationen immer dieselben Wörter gebrauchen, wird Ihr Kind bald anfangen, Sie nachzuahmen.

Erwarten Sie auf Ihre Bemühungen hin keine sofortige Reaktion Ihres Kindes, denn es speichert zunächst einmal die Wörter, erhält so im Laufe der Zeit ein größeres Sprachverständnis und wird diese Wörter erst etwas zeitverzögert auch selbst benutzen.

Lallt Ihr Kind noch und spricht noch nicht, dann zeigen Sie ihm, dass es sich mit den Lauten, die es produziert, bereits sinnvoll bemerkbar machen kann. Wiederholen Sie hierfür zunächst die ersten Sprach- und Lautproduktionen Ihres Kindes, möglichst im gleichen Tonfall. Durch dieses Nachahmen wird Ihr Kind zu weiterem Lallen angeregt. Versuchen Sie gegenseitige ‚Lallspiele‘, indem Sie die Laute Ihres Kindes imitieren und Ihr Kind die Ihrigen wiederholt.

Ahmen Sie Tiere nach, indem Sie deren Gang sowie deren Laute imitieren und regen Sie Ihr Kind zum Nachspielen an. Auch Tätigkeiten wie Hämmern, Sägen, Fegen etc. können nachgeahmt werden. Machen Sie Ihr Kind auch auf die verschiedenen Geräusche des Alltags (z.B. Uhr, Auto, Krankenwagen) aufmerksam und ahmen Sie diese zusammen mit Ihrem Kind nach. Diese Übungen bereiten Kindern meist viel Freude und können gut sprachlich begleitet werden. Denken Sie stets daran, dass Übungen, die mit einem Erlebnis oder einer Tätigkeit verbunden sind, für Ihr Kind wesentlich einprägsamer sind als einfaches Vorsprechen.

Alle Übungen sollten spielerisch, einfühlsam und abwechslungsreich gestaltet werden. Zwang und Leistungsdruck sind gefährlich, da sie Ihrem Kind die Freude am Nachahmen und am Sprechen nehmen können.



Hier noch einige Tipps:

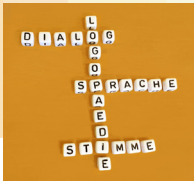
- Besorgen Sie einen Stoffsack und geben Sie verschiedene Gegenstände hinein, (z. B. Ball, Stoffbär, Puppe, Auto, Hund, Katze usw.). Zunächst nehmen Sie die Gegenstände einzeln aus dem Sack, benennen sie und legen sie wieder in den Sack zurück. Dann nehmen Sie die Gegenstände wiederum einzeln aus dem Sack, benennen sie nochmals und legen sie auf den Tisch/Boden. Das Kind kann die Gegenstände nacheinander in die Hand nehmen, wobei Sie ihm wiederum den jeweiligen Namen nennen. Fordern Sie nun Ihr Kind dazu auf, den von Ihnen genannten Gegenstand herauszunehmen und in den Sack zurückzulegen. Achten Sie darauf, dass Ihrem Kind die entsprechenden Wörter bekannt sind, denn wenn Sie öfter etwas verlangen, was Ihrem Kind noch nicht möglich ist, könnte es die Lust verlieren.
- Setzen Sie Selbstlaute (a, e, i, o, u) als Ausdrucksmittel ein.
- Beispiele: Sie sind erstaunt über etwas: „O“
Sie haben sich weh getan: „Au“
Sie streicheln über ein Stofftier: „Ei“
Sie frieren: „U“
Irgendetwas stinkt: „I“

Bemühen Sie sich, in gleichen Situationen stets dieselbe Lautkombination anzuwenden.

- Sprechen Sie täglich Wörter in die Handinnenfläche Ihres Kindes. So kann Ihr Kind den Luftstrom fühlen, der durch bestimmte Laute hervorgerufen wird. Hierfür eignen sich besonders Wörter mit Lippenlauten (z. B. Puppe, Bär, Opa).
- Wichtig sind auch Spiele und Übungen, die den Mund- und Zungenbereich aktivieren (z. B. Seifenblasen pusten, Saugen mit einem Strohhalm, durch einen Strohhalm in ein gefülltes Wasserglas blasen, Lutscher mit der Zunge kräftig ablecken, Lutscher mit den Lippen - nicht mit den Zähnen - festhalten und am Stiel des Lutschers ziehen, mit der Zunge schnalzen, Wattebällchen von der Handfläche pusten etc.).
- Singen Sie Ihrem Kind viele Kinderlieder vor. Lassen Sie Ihr Kind zunächst Ihrem Gesang lauschen und auf die Lippenbewegungen schauen. Regen Sie Ihr Kind zum Mitsummen oder Mitsingen an. Klopfen Sie gemeinsam den Rhythmus z. B. auf Töpfen mit Löffeln oder Holzstäben. Zeigen Sie Ihrem Kind, dass es Spaß macht, sich mit dem Körper zu einer Melodie / zu einem Rhythmus zu bewegen.

Loben Sie Ihr Kind, wenn es versucht, Sie nachzuahmen oder etwas nachzusprechen, selbst wenn es noch nicht vollständig gelingt. Drängen Sie Ihr Kind niemals zum Nachahmen oder Nachsprechen, weil es sonst die Lust daran verlieren könnte.

Gehen Sie bei den beschriebenen Übungen einfühlsam und liebevoll auf Ihr Kind ein und verlangen Sie - besonders zu Anfang - nicht zu viel von ihm.



Sie sollten sich in erster Linie darum bemühen, bei Ihrem Kind die Freude am Sprechen zu wecken und ihm auf spielerische Weise die Grundlagen für Sprache nahezubringen.

Entdecken Sie hierbei Ihre Fantasie und die Ihres Kindes. Denken Sie stets daran, Ihrem Kind das Gefühl von Geborgenheit und Liebe zu vermitteln, auch wenn ihm das Sprechen noch nicht bzw. noch nicht so gut gelingt. Hüten Sie sich vor Ihrem eigenen Ehrgeiz und Leistungszwang, denn Ihr Kind könnte sich unter Druck gesetzt fühlen.

Korrektur bei „falschem“ Sprechen: Korrekatives Feedback

Wenn Ihr Kind ein falsches Wort verwendet, ein Wort nicht richtig ausspricht oder grammatikalische Fehler macht, sollten Sie nicht sagen: „Das stimmt nicht!“ / „Das heißt nicht so!“ etc. Diese Form der Korrektur ist für die Förderung der Sprechfreude Ihres Kindes wenig sinnvoll. Natürlich soll eine fehlerhafte Äußerung auch nicht immer einfach übergangen werden: Die Anwendung des sogenannten korrektiven Feedbacks bedeutet die **Wiedergabe der kindlichen Äußerung mit berichtigter Zielstruktur**. Sie wiederholen also die Äußerung Ihres Kindes in berichtigter Form, z. B.:

Korrektives Feedback auf grammatikalischer Ebene:

Kind: „Der Teddy *schlafen will*.“ → Gesprächspartner*in: „Ja, der Teddy *will schlafen*.“

Korrektives Feedback auf semantischer Ebene (Wortschatz, Bedeutung):

Kind: „Das ist ein *Pferd!*“ → Gesprächspartner*in: „Stimmt, sieht fast aus wie ein Pferd. Es ist aber ein *Esel!*.“

Korrektives Feedback auf Lautebene:

Kind: „Der *Hade* ist müde.“ → Gesprächspartner*in: „Oh, der *Hase* ist also müde. Dann muss der Hase jetzt wohl schlafen gehen.“

Betonen Sie bei der Wiedergabe *deutlich* den jeweils berichtigten Teil der Äußerung.